



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte des Giafars des Barmeciden

Klinger, Friedrich Maximilian von

[S.L.], 1799

2.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49065](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49065)

Die Reize Fatimens, fesselten den Khalifen nur auf wenige Tage. Er kehrte bald zu seiner Schwester zurück; theilte von neuem seine Zeit, zwischen seine Geschäfte und ihre Gesellschaft, ohne weiter seiner neuen Gemahlin, zu erwähnem. Noch düsterer, noch quälender ward nun seine Laune. Die Sanftmuth, die Freundlichkeit, der Witz der Prinzessin, ihr Gesang, ihr Lautenspiel, wirkten weiter nichts auf ihn, als daß sie ihn, zu noch ungestümnern Aeußerungen reizten. Sein Betragen gegen Giasar war, entweder äußerst rauh oder äußerst zärtlich. Er haßte und liebte ihn, in gleichem Maaße; seine Abwesenheit war ihm so unerträglich, wie seine Gegenwart, und je weiser, muthvoller Giasar, seine Laune ertrug, je mehr empörte sich sein stolzes Herz. In jedem seiner Worte, in jedem seiner Blicke, sah und hörte er, einen Sieg über sich, und um so peinlicher ward ihm diese Empfindung, da sein Verstand ihm deutlich zeigte, er verdiene die Niederlagen. Eines Tages neckte er ihn, in Gegenwart Abbassa's, auf das grausamste; Giasar erduldet es lange, endlich sah er ihn, mit kaltem Ernste an, und sagte:
„Herr

„Herr der Gläubigen, wäre mein Herz zum Stolze
„geneigt, Du müßtest ihn heute mehr als je er-
„weckt haben, denn nun seh' ich erst ganz klar,
„daß Du in deinem Innern, mit mir, und mei-
„nen Diensten weit zufriedner bist, als ich zu den-
„ken wagte. Würdest Du es wohl, wenn Du ge-
„gründete Ursache zum Mißvergnügen hättest, bey
„der Verspottung der Eigenschaften bewenden
„lassen, wodurch ich allein, Deiner würdig seyn
„kann? Spotte, Herr; ich, der nur einen Wunsch
„habe, von Dir geachtet zu seyn, wenn ich es ver-
„diene, kann auch Deinen unverbienten Haß, er-
„tragen. Erlaube mir nur, für mein Dulden, daß
„ich Dir so dienen darf, wie es Deiner, meiner
„und der Menschen würdig ist, die das Schicksal
„Dir zur Leitung, anvertraut hat.“

Haroun sah von ihm auf Abbassa. In ihren
Augen schimmerte der Beyfall des gerührten Her-
zens. Sie blickte nach Haroun, er ward die Thrä-
nen gewahr, die an ihren Augenwimpern zitter-
ten — lispelte Giafar ins Ohr: „diese Nacht
„begleite mich durch Bagdad,“ und brach auf.

3. Giafar